

P1 Ihr tötet unsere Zukunft nicht ein!

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 24.01.2020
Tagesordnungspunkt: 2. TOP 2 Inhaltlicher Schwerpunkt

Antragstext

1 Unser Planet erstickt im Plastikmüll. Das Aufkommen von Kunststoffverpackungen
2 ist zwischen 2000 und 2016 um 74% gestiegen.

3 In Deutschland werden insgesamt 12 Millionen Tonnen Kunststoffe pro Jahr
4 verbraucht, wovon nicht einmal die Hälfte recycelt wird, um wieder aufbereitet
5 und neu genutzt zu werden.

6 Ob in Flüssen und Meeren, im Gebirge oder in den Wüsten - selbst an den
7 abgelegensten Orten dieser Welt lässt sich Plastik finden. Plastik ist schon
8 längst in die Organismen von Menschen und Tieren übergegangen. Plastik braucht
9 Jahrhunderte um abgebaut zu werden und ist eine Bedrohung für Menschen und unser
10 Ökosystem geworden. Die Plastikvermüllung des Planeten ist eine der
11 existenziellen Fragen unserer Zeit.

12 Nationale Parlamente, aber auch beispielsweise das EU-Parlament beginnen, die
13 Probleme der Plastiknutzung auf die politische Tagesordnung zu setzen. So wird
14 in der gesamten EU eine Reihe von Einwegprodukten aus Plastik ab 2021 verboten
15 sein. Das ist ein Anfang, aber reicht noch lange nicht, um diese Krise zu
16 bewältigen.

17 Wir haben keine Lust auf einen PlasticPlanet und sagen dem Plastik den Kampf an.
18 Denn die Zeit tickt!

19 Unser Plastik im globalen Süden? Nicht mit uns!

20 Während die Bundesregierung mit immer neuen Kampagnen zur Mülltrennung den
21 Eindruck erweckt, Deutschland sei Recycling-Weltmeister, spricht die Realität
22 eine andere Sprache: Deutscher und europäischer Plastikmüll landen oftmals im
23 globalen Süden und führen dazu, dass dort Boden und Gewässer verschmutzt werden.
24 Statt sich selbst um den eigenen Müll zu kümmern, behandelt Deutschland den
25 globalen Süden sinnbildlich wie Dreck. Dabei wollen wir nicht länger zusehen!

26 Dass uns unser Plastikkonsum nicht nur Deutschland und Europa betrifft, sondern
27 auch die Lebensqualität der Menschen, sowie die Ökosysteme in anderen Teilen der
28 Welt beeinträchtigt, wird hier deutlich klar.

29 Gerade die Staaten des globalen Nordens als Spitzenkonsument*innen von Plastik
30 müssen sich für einen fairen und nachhaltigen Umgang mit ihrem Müll einsetzen.

31 Unser Plastikmüll darf nicht denen zur Last fallen, die ihn gar nicht produziert
32 haben. Und wir dürfen nicht wegsehen, wenn unser Müll in Staaten landet, die
33 unverantwortliche Deponien betreiben und damit die Gesundheit ihrer Bürger*innen
34 gefährden.

35 Deshalb fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 36 • den sofortigen Exportstop von deutschem und europäischen Plastikmüll auf
37 den Weltmarkt

- 38 • das Durchsetzen eines internationalen Plastikabkommens, welches die
39 Umsetzung einer Plastikwende und ambitioniertes Recycling in allen Ländern
40 finanziell möglich macht

- 41 • eine europäische Recycling-Strategie: Wir wollen, dass jedes Kilo Plastik,
42 welches in der EU anfällt, auch im Gebiet der EU recyclet wird und fordern
43 deshalb eine entsprechende Strategie auf den Weg zu bringen!

44 **Plastiksteuer - Abgabe für den Naturschutz**

45 Die EU-Plastikstrategie, welche die Europäische Kommission 2018 vorgelegt hat,
46 ist mit dem Ziel, dass bis zum Jahr 2030 weniger Kunststoffe in der Umwelt
47 landen, zunächst zu begrüßen. Diese Strategie richtet sich an alle, die mit
48 Kunststoff zu tun haben: von den Produzent*innen über die Verbraucher*innen bis
49 hin zur Abfallentsorgung.

50 Ob diese Strategie Realität wird, hängt jedoch von der praktischen Umsetzung ab
51 und hier fehlen bis heute an vielen Stellen konkrete Maßnahmen, um dieses Ziel
52 zu erreichen.

53 Zu einer dieser dringend nötigen Maßnahmen zählt für die GRÜNE JUGEND NRW auch
54 eine Plastiksteuer, welche in erster Linie auf Plastikverpackungen erhoben
55 werden soll.

56 Diese soll nicht auf die Konsument*innen zurückfallen, sondern die Industrie zur
57 Kasse bitten.

58 Auf der einen Seite soll diese Steuer den Anreiz dafür schaffen, die Herstellung
59 von Plastikprodukten zu reduzieren. Auf der anderen Seite soll sie die Industrie
60 dazu bringen, langfristig auf plastikfreie Alternativen umzusteigen.

61 Für uns steht fest, dass eine Umstellung nur dann gelingt, wenn es sich für
62 Produzent*innen lohnt, Plastik zu vermeiden. Für uns ist daher eine Steuer auf
63 Plastikprodukte, analog zur GRÜNEN CO2-Steuer, eine rein logische Konsequenz.
64 Diese Steuer soll seine Steuerungswirkung durch eine verlässliche jährliche
65 Steigerung entfalten, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben, ihre Produktion
66 umzustellen. Um Verbraucher*innen nicht ungerecht zu belasten, fordern wir eine
67 Rückausschüttung in Form eines Bürger*innengeldes, welches sich aus den
68 Einnahmen der Plastiksteuer finanziert. Denn die Verantwortung, Plastikmüll zu
69 vermeiden, liegt in erster Linie in der Produktion und nicht bei den
70 Endkonsument*innen.

71 Die GRÜNE JUGEND NRW sieht aber nicht nur die Produzent*innen der
72 Plastikverpackungen in der Verantwortung, sondern auch die deutsche
73 Bundesregierung, die sich dafür einsetzen muss, dass unser Plastik zu 100
74 Prozent recycelt wird. Damit dies auch konsequent durchgesetzt wird, soll in
75 Zukunft jede Tonne recycelbarer Kunststoffmüll, welche nicht recycelt wurde,
76 versteuert werden.

77 Wir als GRÜNE JUGEND NRW fordern:

- 78 • eine EU-weite Steuer auf Plastikverpackungen für die Hersteller*innen
- 79 • eine Rückausschüttung der Steuern in Form eines Bürger*innengeldes
- 80 • eine hohe Strafe für jede Tonne Plastikmüll, welche nicht recycelt wird
- 81 • staatliche Subventionen für Produzierende, die ihre Produktion umstellen
82 wollen

83 **Plastik und die Ozeane sind keine Freunde - Meeresschutz statt Plastikschatz!**

84 Allein im Meer werden mindestens 150 Millionen Tonnen Plastikabfall und
85 Kunststoffe vermutet. Die direkt sichtbare Folge ist der sogenannte *Great*
86 *Pacific Garbage Patch*, eine riesige Insel, die vor allem aus Plastikmüll besteht
87 und etwa die Größe Mitteleuropas hat. Forschungen ergaben, dass es 2050 mehr
88 Plastik als Fische in den Ozeanen geben wird.

89 Die Folgen von Plastik in den Meeren ist vielseitig bekannt und auch messbar. So
90 wurden bspw. in ca. 95% der Mägen von tot aufgefundenen Eissturmvögeln Plastik
91 gefunden. Durch das Wegwerfen von Netzen, Plastiktüten etc. werden viele

92 Meerestiere gefangen und können sich selbstständig nicht mehr befreien.

93 Fakt ist: Plastik bedroht die Biodiversität in den Meeren.

94 Jedoch sind nicht nur Plastikabfälle schädlich für die Biodiversität in den
95 Meeren. Auch die Produktion von Plastik stellt eine große Belastung für die
96 Weltmeere dar.

97 Für die Plastikindustrie sind Erdöl und Erdgas zwei der wichtigsten Rohstoffe.

98 Als in den 1960er und 70er Jahren in der Nordsee Erdöl und Erdgas entdeckt
99 wurden, entwickelte sich daraus eines der größten Investitionsvorhaben der
100 Industriegeschichte. Heute zählt die Nordsee zu den weltweit größten
101 Fördergebieten der Offshore-Industrie.

102 Und auch die deutsche Plastikindustrie bezieht ihr Erdöl vorwiegend aus der
103 Nordsee, wo es in der Vergangenheit bereits zu Vorfällen mit auslaufendem Öl
104 kam. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass rund 8.000 Quadratkilometer
105 Nordseeboden durch Erdöl verschmutzt sind.

106 Unsere Gewinnung von Erdöl darf nicht länger dem Ökosystem schaden und auch die
107 Weiterverarbeitung zu Plastik muss ohne umweltschädliche Chemikalien erfolgen.

108 Wir fordern, dass Plastik im Zuge einer Kreislaufwirtschaft zu 100% recycelt
109 oder aus nachhaltigen Alternativen hergestellt wird.

110 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 111 • die Förderung von Projekten und Techniken, welche Plastik aus dem Ozean
112 filtern
- 113 • ein Ende von Offshore-Ölförderung in der Nordsee
- 114 • das weltweite Verbot von Wegwerf- und Einmalplastik, mit Ausnahme der
115 Bereiche, in denen dies dringend benötigt wird, zum Beispiel im
116 Gesundheitswesen

117 **Plastik als Gesundheitsrisiko**

118 Die Verschmutzung durch Plastik beschränkt sich nicht nur auf herkömmlichen
119 Kunststoff oder größere Plastikprodukte, sondern entsteht auch durch
120 Mikroplastik.

121 Dieses Mikroplastik bildet sich entweder durch den Zerfall von Plastikprodukten
122 oder es ist Bestandteil vieler anderer Produkte, etwa Kosmetika oder
123 Hygieneartikel.

124 Mikroplastik ist kaum filterbar und gelangt über das Abwasser in die Umwelt und
125 oftmals schließlich wieder in den Menschen.

126 Gerade für kleinere Lebewesen ist Mikroplastik gefährlich. Zudem besteht die
127 Gefahr, dass die kleinen Plastik-Partikel mit Giftstoffen angereichert sind, die
128 die Umwelt belasten können.

129 Eine Gefahr für den Menschen bilden insbesondere mit Weichmachern und anderen
130 chemischen Substanzen angereicherte Plastikprodukte, u.a. auch Kinderspielzeug
131 oder Buntstifte.

132 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 133 • ein flächendeckendes Verbot von Mikroplastik in Kosmetika und
134 Hygieneprodukten
- 135 • ein Verbot aller gesundheitsschädlichen Substanzen, die in
136 Plastikprodukten vorkommen

137 **Die Zukunft ist plastikfrei!**

138 Es steht außer Frage, dass Plastik für viele Anwendungen ein sinnvoller und
139 vielseitiger Werkstoff ist. Es ist aber genauso widersinnig, extrem langlebige
140 und haltbare Kunststoffprodukte nur für wenige Tage oder gar Minuten
141 einzusetzen.

142 Bei der Aufbereitung und Wiederverwendung von Kunststoffverpackungen gibt es
143 große Verluste an recycelbarem Material. Plastik kann nicht beliebig oft
144 wiederverwendet werden und wenn doch, dann oftmals unter höheren Kosten als
145 neues Plastik. Nur knapp über 10% des Plastiks auf dem Markt ist recyceltes
146 Plastik.

147 Nicht nur im Verkehrs- oder Energiesektor, sondern auch in der Plastikindustrie
148 wird eine ganze Menge an Treibhausgasen freigesetzt. Dort werden fossile
149 Rohstoffe gewonnen, raffiniert und weiterverarbeitet. Allein bei der Herstellung
150 einer einzelnen Plastiktüte fallen 120 Gramm CO₂ an.

151 Aber auch in der Entsorgung von Plastik wird eine große Menge an Treibhausgasen
152 freigesetzt, da der Großteil unseres Plastikmülls in Müllverbrennungsanlagen

153 landet und in eben jenen verbrannt wird.

154 Ginge unsere Plastikproduktion ungebremst weiter, würden allein durch
155 Kunststoffe bis 2050 ca. 52,2 Gigatonnen CO₂- Emissionen erzeugt. Damit gingen
156 zwischen 10 und 13 Prozent des verbleibenden CO₂-Budgets für das 1,5 Grad-Ziel
157 auf das Konto von Kunststoffen. Laut Schätzungen des Center for International
158 Environmental Law soll sich die Plastikherstellung zukünftig jedoch nicht
159 verringern, sondern sogar bis 2050 vervierfachen.

160 Anstelle der angestrebten Minderung von 40 Prozent bis 2020 werden in
161 Deutschland vorraussichtlich nur etwa 32 Prozent weniger Treibhausgase im
162 Vergleich zu 1990 ausgestoßen werden. Um die globale Erderwärmung doch noch auf
163 unter 1,5 Grad begrenzen zu können, bedarf es einem radikalen Klimaschutz, der
164 auch die Plastikproduktion und -verbrennung nicht außer Acht lassen darf.

165 Aktuell wird das ökologisch Abbaubare und aus Maisstärke gewonnene "Bio-Plastik"
166 als eine Alternative zu herkömmlichem Plastik vorgestellt.

167 Doch das sog. "Bio-Plastik" kann nicht unsere Alternative sein. Der zur
168 Herstellung benötigte Mais wird in der Regel in großen Monokulturen angebaut und
169 ist damit selbst ökologisch kaum tragbar.

170 Daher fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 171 • die Förderung von Forschung im Bereich von ökologischen
172 Plastikalternativen
- 173 • eine radikale Beschränkung für neu herzustellendes Plastik
- 174 • kurz- und mittelfristig: eine Kreislaufwirtschaft, bei der neue
175 Plastikprodukte aus altem, recycletem Plastik gewonnen werden. Recycling
176 muss Priorität vor der Verbrennung haben!
- 177 • Langfristig: Den kompletten Verzicht auf Plastikprodukte und der
178 konsequente Gebrauch von anderen, ökologischen Materialien

179 **Wir wollen jeden Supermarkt als Unverpacktladen!**

180 In den letzten Jahren sind in Deutschland viele Unverpacktläden entstanden, eine
181 ZeroWaste Bewegung macht auf die dramatischen Folgen des Plastiks aufmerksam und
182 erhöht so den Druck auf die Politik - dafür sind wir ihnen dankbar!

183 Doch wir als GRÜNE JUGEND NRW sind politische Akteurin und können nicht einfach

184 die Antwort auf die Plastikvermüllung an Einzelpersonen abwälzen: Diese
185 Plastikvermüllung wurde politisch erzeugt und es gilt, sie politisch zu lösen.
186 Wir wollen in der Landespolitik eine ZeroWaste-Strategie etablieren, die zum
187 Ziel hat, dass in NRW alle Supermärkte bis 2030 ohne Plastik auskommen können,
188 dabei aber keine Mehrkosten für die Verbraucher*innen entstehen.

189 Daher fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 190 • eine ZeroWaste-Strategie für NRW
- 191 • kommunale Förderung von Unverpacktläden oder mietfreie Ladenlokale

192 Es wird Zeit, unseren Planeten vor der Plastikflut zu retten. Wir nehmen dafür
193 nicht diejenigen in die Pflicht, die als Verbraucher*innen oft kein Plastik
194 kaufen wollen, sich aber teure, unverpackte Waren nicht leisten können.
195 Stattdessen legen wir uns mit einer mächtigen Plastikindustrie an, die auf
196 Kosten unserer Umwelt Gewinne macht.

197 Wir stehen für eine Politik, die für Mensch und Natur und einen plastikfreien
198 Planeten kämpft!

Begründung

erfolgt mündlich

P1NEU Ihr tütet unsere Zukunft nicht ein!

Gremium: Landesmitgliederversammlung
Beschlussdatum: 01.02.2020
Tagesordnungspunkt: 2. TOP 2 Inhaltlicher Schwerpunkt

Antragstext

1 Unser Planet erstickt im Plastikmüll. Das Aufkommen von Kunststoffverpackungen
2 ist zwischen 2000 und 2016 um 74% gestiegen.

3 In Deutschland werden insgesamt 12 Millionen Tonnen Kunststoffe pro Jahr
4 verbraucht, wovon nicht einmal die Hälfte recycelt wird, um wieder aufbereitet
5 und neu genutzt zu werden.

6 Ob in Flüssen und Meeren, im Gebirge oder in den Wüsten - selbst an den
7 abgelegensten Orten dieser Welt lässt sich Plastik finden. Plastik ist schon
8 längst in die Organismen von Menschen und Tieren übergegangen. Plastik braucht
9 Jahrhunderte um abgebaut zu werden und ist eine Bedrohung für Menschen und unser
10 Ökosystem geworden. Die Plastikvermüllung des Planeten ist eine der
11 existenziellen Fragen unserer Zeit.

12 Nationale Parlamente, aber auch beispielsweise das EU-Parlament beginnen, die
13 Probleme der Plastiknutzung auf die politische Tagesordnung zu setzen. So wird
14 in der gesamten EU eine Reihe von Einwegprodukten aus Plastik ab 2021 verboten
15 sein. Das ist ein Anfang, aber dieser Schritt darf nicht der Logik der
16 verschiedenen Entlastungsdebatten vergangener Tage bis heute folgen, dass erst
17 nichts gegen ein Problem getan wird um dann, wenn es zu spät ist, sinnlos zu
18 verbieten, ohne an die Folgen zu denken. Bezüglich des Strohhalmes, der mit
19 verboten wird, ist beispielsweise eine Differenzierung zwischen der
20 Getränkdekoration zu dedem Cocktail in der Bar und dem Medizinprodukt für
21 Menschen mit Schluckbeschwerden, Lähmung etc. vorzunehmen. Auch das ist ein
22 wichtiger Schritt auf dem Weg, alle Menschen auf dem Weg des Wandels hin zu
23 einer plastikfreien Welt, da, wo es sinnvoll und nötig ist, mitzunehmen. Auch
24 darf diese Maßnahme nicht die einzige bleiben, wenn wir den Überfluss des
25 Plastiks und - größer Gedacht - Den Wegwerf,- und Verpackungsautomatismen den
26 Kampf ansagen wollen.

27
28 aber reicht noch lange nicht, um diese Krise zu bewältigen.

29 Wir haben keine Lust auf einen PlasticPlanet und sagen dem Plastik den Kampf an.
30 Denn die Zeit tickt!

31 **Unser Plastik im globalen Süden? Nicht mit uns!**

32 Während die Bundesregierung mit immer neuen Kampagnen zur Mülltrennung den
33 Eindruck erweckt, Deutschland sei Recycling-Weltmeister, spricht die Realität
34 eine andere Sprache: Deutscher und europäischer Plastikmüll landen oftmals im
35 globalen Süden und führen dazu, dass dort Boden und Gewässer verschmutzt werden.
36 Statt sich selbst um den eigenen Müll zu kümmern, behandelt Deutschland den
37 globalen Süden sinnbildlich wie Dreck. Dabei wollen wir nicht länger zusehen!

38 Dass unser Plastikkonsum nicht nur Deutschland und Europa betrifft, sondern auch
39 die Lebensqualität der Menschen, sowie die Ökosysteme in anderen Teilen der
40 Welt beeinträchtigt, wird hier deutlich klar.

41 Gerade die Staaten des globalen Nordens als Spitzenkonsument*innen von Plastik
42 müssen sich für einen fairen und nachhaltigen Umgang mit ihrem Müll einsetzen.

43 Unser Plastikmüll darf nicht denen zur Last fallen, die ihn gar nicht produziert
44 haben. Und wir dürfen nicht wegsehen, wenn unser Müll in Staaten landet, die
45 unverantwortliche Deponien betreiben und damit die Gesundheit ihrer Bürger*innen
46 gefährden.

47 Deshalb fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 48 • den sofortigen Exportstop von deutschem und europäischen Plastikmüll auf
49 den Weltmarkt
- 50 • das Durchsetzen eines internationalen Plastikabkommens, welches die
51 Umsetzung einer Plastikwende und ambitioniertes Recycling in allen
52 Ländern finanziell ermöglicht
- 53 • eine europäische Recycling-Strategie: Wir wollen, dass sämtlicher
54 Plastikmüll, welcher in der EU anfällt, auch im Gebiet der EU recyclet
55 wird und fordern deshalb eine entsprechende Strategie auf den Weg zu
56 bringen!

57 **Plastiksteuer - Abgabe für den Naturschutz**

58 Die EU-Plastikstrategie, welche die Europäische Kommission 2018 vorgelegt hat,
59 ist mit dem Ziel, dass bis zum Jahr 2030 weniger Kunststoffe in der Umwelt
60 landen, zunächst zu begrüßen. Diese Strategie richtet sich an alle, die mit

61 Kunststoff zu tun haben: von den Produzent*innen über die Verbraucher*innen bis
62 hin zur Abfallentsorgung.

63 Ob diese Strategie Realität wird, hängt jedoch von der praktischen Umsetzung ab
64 und hier fehlen bis heute an vielen Stellen konkrete Maßnahmen, um dieses Ziel
65 zu erreichen.

66 Zu einer dieser dringend nötigen Maßnahmen zählt für die GRÜNE JUGEND NRW
67 auch eine Plastiksteuer analog zur GRÜNEN CO2-Steuer, welche in erster Linie
68 auf Plastikverpackungen erhoben werden soll.

69 Diese soll nicht auf die Konsument*innen zurückfallen, sondern die Industrie zur
70 Kasse bitten.

71 Auf der einen Seite soll diese Steuer den Anreiz dafür schaffen, die Herstellung
72 von Plastikprodukten zu reduzieren. Auf der anderen Seite soll sie die Industrie
73 dazu bringen, langfristig auf plastikfreie Alternativen umzusteigen.

74 Für uns steht fest, dass eine Umstellung nur dann gelingt, wenn es sich für
75 Produzent*innen lohnt, Plastik zu vermeiden. Für uns ist daher eine Steuer auf
76 Plastikprodukte eine rein logische Konsequenz. Diese Steuer soll seine
77 Steuerungswirkung durch eine verlässliche jährliche Steigerung entfalten, um
78 Unternehmen die Möglichkeit zu geben, ihre Produktion umzustellen. Um
79 Verbraucher*innen nicht ungerecht zu belasten, fordern wir eine
80 Rückausschüttung in Form eines Bürger*innengeldes, welches sich aus den
81 Einnahmen der Plastiksteuer finanziert. Denn die Verantwortung, Plastikmüll zu
82 vermeiden, liegt in erster Linie in der Produktion und nicht bei den
83 Endkonsument*innen.

84 Die GRÜNE JUGEND NRW sieht aber nicht nur die Produzent*innen der
85 Plastikverpackungen in der Verantwortung, sondern auch die deutsche
86 Bundesregierung, die sich dafür einsetzen muss, dass unser Plastik zu 100
87 Prozent recycelt wird. Dafür bedarf es preislicher Anreize um die Recycling-
88 Quote schnell zu erhöhen.

89 Wir als GRÜNE JUGEND NRW fordern:

- 90 • eine EU-weite Steuer auf Plastikverpackungen für die Hersteller*innen
- 91 • eine Rückausschüttung der Steuern in Form eines Bürger*innengeldes
- 92 • eine hohe Strafe für jede Tonne Plastikmüll, welche nicht recycelt wird

- 93 • staatliche Subventionen für Produzierende, die ihre Produktion umstellen
94 wollen

95 **Plastik und die Ozeane sind keine Freunde - Meeresschutz statt Plastikschnutz!**

96 Allein im Meer werden mindestens 150 Millionen Tonnen Plastikabfall und
97 Kunststoffe vermutet. Die direkt sichtbare Folge ist der sogenannte *Great*
98 *Pacific Garbage Patch*, eine riesige Insel, die vor allem aus Plastikmüll besteht
99 und etwa die Größe Mitteleuropas hat. Forschungen ergaben, dass es 2050 mehr
100 Plastik als Fische in den Ozeanen geben wird.

101 Die Folgen von Plastik in den Meeren ist vielseitig bekannt und auch messbar. So
102 wurden bspw. in ca. 95% der Mägen von tot aufgefundenen Eissturmvögeln Plastik
103 gefunden. Durch das Wegwerfen und Verlieren von Netzen, sowie das Wegwerfen von
104 Plastiktüten etc. werden viele Meerestiere gefangen und können sich
105 selbstständig nicht mehr befreien.

106 Fakt ist: Plastik bedroht die Biodiversität in den Meeren.

107 Jedoch sind nicht nur Plastikabfälle schädlich für die Biodiversität in den
108 Meeren. Auch die Produktion von Plastik stellt eine große Belastung für die
109 Weltmeere dar.

110 Für die Plastikindustrie sind Erdöl und Erdgas zwei der wichtigsten Rohstoffe.

111 Als in den 1960er und 70er Jahren in der Nordsee Erdöl und Erdgas entdeckt
112 wurden, entwickelte sich daraus eines der größten Investitionsvorhaben der
113 Industriegeschichte. Heute zählt die Nordsee zu den weltweit größten
114 Fördergebieten der Offshore-Industrie.

115 Und auch die deutsche Plastikindustrie bezieht ihr Erdöl vorwiegend aus der
116 Nordsee, wo es in der Vergangenheit bereits zu Vorfällen mit auslaufendem Öl
117 kam. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass rund 8.000 Quadratkilometer
118 Nordseeboden durch Erdöl verschmutzt sind.

119 Unsere Gewinnung von Erdöl darf nicht länger dem Ökosystem schaden und auch die
120 Weiterverarbeitung zu Plastik muss ohne umweltschädliche Chemikalien erfolgen.

121 Wir fordern, dass Plastik im Zuge einer Kreislaufwirtschaft zu 100% recycelt
122 oder aus nachhaltigen Alternativen hergestellt wird.

123 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 124 • die Förderung von Projekten und Techniken, damit kein weiteres Plastik in
125 die Ozeane gelangt

- 126 • die Förderung von Projekten und Techniken, welche Plastik aus dem Ozean
127 filtern

- 128 • ein Ende von Offshore-Ölförderung in der Nordsee

- 129 • das weltweite Verbot von Wegwerf- und Einmalplastik, mit Ausnahme der
130 Bereiche, in denen dies dringend benötigt wird, zum Beispiel im
131 Gesundheitswesen

132 **Plastik als Gesundheitsrisiko**

133 Die Verschmutzung durch Plastik beschränkt sich nicht nur auf herkömmlichen
134 Kunststoff oder größere Plastikprodukte, sondern entsteht auch durch
135 Mikroplastik.

136 Dieses Mikroplastik bildet sich entweder durch den Zerfall von Plastikprodukten
137 oder es ist Bestandteil vieler anderer Produkte, etwa Kosmetika oder
138 Hygieneartikel. Die größte Quelle von Mikroplastik in der Umwelt in
139 Deutschland ist der Abrieb von Autoreifen.

140 Mikroplastik ist teilweise kaum filterbar und gelangt insbesondere über das
141 Abwasser in die Umwelt und oftmals schließlich wieder in den Menschen.

142 Gerade für kleinere Lebewesen ist Mikroplastik gefährlich. Zudem besteht die
143 Gefahr, dass die kleinen Plastik-Partikel mit Giftstoffen angereichert sind, die
144 die Umwelt belasten können.

145 Eine Gefahr für den Menschen bilden insbesondere mit Weichmachern und anderen
146 chemischen Substanzen angereicherte Plastikprodukte, u.a. auch Kinderspielzeug
147 oder Buntstifte.

148 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 149 • verbindliche Vorgaben und öffentlich geförderte Forschung zur
150 Verringerung des Abriebs von Autoreifen

- 151 • ein flächendeckendes Verbot von Mikroplastik in Kosmetika und
152 Hygieneprodukten

- 153 • ein Verbot aller Plastikprodukte, die gesundheitsschädliche Substanzen

154 enthalten

- 155 • Vor allem ein wirksames Verbot des vermeidbaren Einsatzes von Bisphenol A
156 und anderen Phtalaten.

157 **Die Zukunft ist plastikfrei!**

158 Es steht außer Frage, dass Kunststoffe für viele Anwendungen ein sinnvoller
159 und vielseitiger Werkstoff ist. Es ist aber genauso widersinnig, langlebige und
160 haltbare Kunststoffprodukte nur für wenige Tage oder gar Minuten einzusetzen.

161 Bei der Aufbereitung und Wiederverwendung von Kunststoffverpackungen gibt es
162 große Verluste an recycelbarem Material. Plastik kann nicht beliebig oft
163 wiederverwendet werden und wenn doch, dann oftmals unter höheren Kosten als
164 neues Plastik. Nur knapp über 10% des Plastiks auf dem Markt ist recyceltes
165 Plastik.

166 Nicht nur im Verkehrs- oder Energiesektor, sondern auch in der Plastikindustrie
167 wird eine ganze Menge an Treibhausgasen freigesetzt. Dort werden fossile
168 Rohstoffe gewonnen, raffiniert und weiterverarbeitet. Allein bei der Herstellung
169 einer einzelnen Plastiktüte fallen 120 Gramm CO₂ an.

170 Auch in der Entsorgung von Plastik wird eine große Menge an Treibhausgasen
171 freigesetzt, da der Großteil unseres Plastikmülls in Müllverbrennungsanlagen
172 landet.

173 Ginge unsere Plastikproduktion ungebremst weiter, würden allein durch
174 Kunststoffe bis 2050 ca. 52,2 Gigatonnen CO₂- Emissionen erzeugt. Damit gingen
175 zwischen 10 und 13 Prozent des verbleibenden CO₂-Budgets für das 1,5 Grad-Ziel
176 auf das Konto von Kunststoffen. Laut Schätzungen des Center for International
177 Environmental Law soll sich die Plastikherstellung zukünftig jedoch nicht
178 verringern, sondern sogar bis 2050 vervierfachen.

179 Die angestrebte Minderung von 40 Prozent der Treibhausgase von 1990 bis 2020
180 wird durch die Untätigkeit von Bundes- und Landesregierung voraussichtlich klar
181 verfehlt. Um die globale Erderwärmung doch noch auf unter 1,5 Grad begrenzen zu
182 können, bedarf es einem radikalen Klimaschutz, der auch die Plastikproduktion
183 und -verbrennung nicht außer Acht lassen darf.

184 Aktuell wird das ökologisch abbaubare und aus Maisstärke gewonnene "Bio-
185 Plastik" als eine Alternative zu herkömmlichem Plastik vorgestellt.

186 Doch das sog. "Bio-Plastik" kann nicht unsere Alternative sein. Der zur
187 Herstellung benötigte Mais wird in der Regel in großen Monokulturen angebaut und

188 ist damit selbst ökologisch kaum tragbar.

189 Daher fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 190 • die Förderung von Forschung im Bereich von ökologischen
191 Plastikalternativen
- 192 • eine radikale Beschränkung für neu herzustellendes Plastik
- 193 • kurz- und mittelfristig umgesetzt: Eine Kreislaufwirtschaft, bei der neue
194 Plastikprodukte aus altem, recyceltem Plastik gewonnen werden. Recycling
195 muss Priorität vor der Verbrennung haben!
- 196 • Langfristig: Den kompletten Verzicht auf Plastikprodukte und der
197 konsequente Gebrauch von anderen, ökologischen Materialien

198 **Wir wollen jeden Supermarkt als Unverpacktladen!**

199 In den letzten Jahren sind in Deutschland viele Unverpacktläden entstanden, eine
200 ZeroWaste Bewegung macht auf die dramatischen Folgen des Plastiks aufmerksam und
201 erhöht so den Druck auf die Politik - dafür sind wir ihnen dankbar!

202 Doch wir als GRÜNE JUGEND NRW sind politische Akteurin und können nicht einfach
203 die Antwort auf die Plastikvermüllung an Einzelpersonen abwälzen: Diese
204 Plastikvermüllung wurde politisch erzeugt und es gilt, sie politisch zu lösen.
205 Wir wollen in der Landespolitik eine ZeroWaste-Strategie etablieren, die zum
206 Ziel hat, dass in NRW alle Supermärkte bis 2030 ohne Plastik auskommen können,
207 dabei aber keine Mehrkosten für die Verbraucher*innen entstehen.

208 Daher fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 209 • eine ZeroWaste-Strategie für NRW
- 210 • kommunale Förderung, zum Beispiel in Form von Mietzahlung für
211 Ladenlokale, von Unverpacktläden

212 Es wird Zeit, unseren Planeten vor der Plastikflut zu retten. Wir nehmen dafür
213 nicht diejenigen in die Pflicht, die als Verbraucher*innen oft kein Plastik
214 kaufen wollen, sich aber teure, unverpackte Waren nicht leisten können.
215 Stattdessen legen wir uns mit einer mächtigen Plastikindustrie an, die auf
216 Kosten unserer Umwelt Gewinne macht.

217 Wir stehen für eine Politik, die für Mensch und Natur und einen plastikfreien

218 Planeten kämpft!

Begründung

erfolgt mündlich

P1NEU Ihr tütet unsere Zukunft nicht ein!

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 2. TOP 2 Inhaltlicher Schwerpunkt

Antragstext

1 Unser Planet erstickt im Plastikmüll. Das Aufkommen von Kunststoffverpackungen
2 ist zwischen 2000 und 2016 um 74% gestiegen.

3 In Deutschland werden insgesamt 12 Millionen Tonnen Kunststoffe pro Jahr
4 verbraucht, wovon nicht einmal die Hälfte recycelt wird, um wieder aufbereitet
5 und neu genutzt zu werden.

6 Ob in Flüssen und Meeren, im Gebirge oder in den Wüsten - selbst an den
7 abgelegensten Orten dieser Welt lässt sich Plastik finden. Plastik ist schon
8 längst in die Organismen von Menschen und Tieren übergegangen. Plastik braucht
9 Jahrhunderte um abgebaut zu werden und ist eine Bedrohung für Menschen und unser
10 Ökosystem geworden. Die Plastikvermüllung des Planeten ist eine der
11 existenziellen Fragen unserer Zeit.

12 Nationale Parlamente, aber auch beispielsweise das EU-Parlament beginnen, die
13 Probleme der Plastiknutzung auf die politische Tagesordnung zu setzen. So wird
14 in der gesamten EU eine Reihe von Einwegprodukten aus Plastik ab 2021 verboten
15 sein. Das ist ein Anfang, aber dieser Schritt darf nicht der Logik der
16 verschiedenen Entlastungsdebatten vergangener Tage bis heute folgen, dass erst
17 nichts gegen ein Problem getan wird um dann, wenn es zu spät ist, sinnlos zu
18 verbieten, ohne an die Folgen zu denken. Bezüglich des Strohhalmes, der mit
19 verboten wird, ist beispielsweise eine Differenzierung zwischen der
20 Getränkdekoration zu dedem Cocktail in der Bar und dem Medizinprodukt für
21 Menschen mit Schluckbeschwerden, Lähmung etc. vorzunehmen. Auch das ist ein
22 wichtiger Schritt auf dem Weg, alle Menschen auf dem Weg des Wandels hin zu
23 einer plastikfreien Welt, da, wo es sinnvoll und nötig ist, mitzunehmen. Auch
24 darf diese Maßnahme nicht die einzige bleiben, wenn wir den Überfluss des
25 Plastiks und - größer Gedacht - Den Wegwerf,- und Verpackungsautomatismen den
26 Kampf ansagen wollen.

27
28 aber reicht noch lange nicht, um diese Krise zu bewältigen.

29 Wir haben keine Lust auf einen PlasticPlanet und sagen dem Plastik den Kampf an.

30 Denn die Zeit tickt!

31 **Unser Plastik im globalen Süden? Nicht mit uns!**

32 Während die Bundesregierung mit immer neuen Kampagnen zur Mülltrennung den
33 Eindruck erweckt, Deutschland sei Recycling-Weltmeister, spricht die Realität
34 eine andere Sprache: Deutscher und europäischer Plastikmüll landen oftmals im
35 globalen Süden und führen dazu, dass dort Boden und Gewässer verschmutzt werden.
36 Statt sich selbst um den eigenen Müll zu kümmern, behandelt Deutschland den
37 globalen Süden sinnbildlich wie Dreck. Dabei wollen wir nicht länger zusehen!

38 Dass unser Plastikkonsum nicht nur Deutschland und Europa betrifft, sondern auch
39 die Lebensqualität der Menschen, sowie die Ökosysteme in anderen Teilen der
40 Welt beeinträchtigt, wird hier deutlich klar.

41 Gerade die Staaten des globalen Nordens als Spitzenkonsument*innen von Plastik
42 müssen sich für einen fairen und nachhaltigen Umgang mit ihrem Müll einsetzen.

43 Unser Plastikmüll darf nicht denen zur Last fallen, die ihn gar nicht produziert
44 haben. Und wir dürfen nicht wegsehen, wenn unser Müll in Staaten landet, die
45 unverantwortliche Deponien betreiben und damit die Gesundheit ihrer Bürger*innen
46 gefährden.

47 Deshalb fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 48 • den sofortigen Exportstop von deutschem und europäischen Plastikmüll auf
49 den Weltmarkt
- 50 • das Durchsetzen eines internationalen Plastikabkommens, welches die
51 Umsetzung einer Plastikwende und ambitioniertes Recycling in allen
52 Ländern finanziell ermöglicht
- 53 • eine europäische Recycling-Strategie: Wir wollen, dass sämtlicher
54 Plastikmüll, welcher in der EU anfällt, auch im Gebiet der EU recyclet
55 wird und fordern deshalb eine entsprechende Strategie auf den Weg zu
56 bringen!

57 **Plastiksteuer - Abgabe für den Naturschutz**

58 Die EU-Plastikstrategie, welche die Europäische Kommission 2018 vorgelegt hat,
59 ist mit dem Ziel, dass bis zum Jahr 2030 weniger Kunststoffe in der Umwelt
60 landen, zunächst zu begrüßen. Diese Strategie richtet sich an alle, die mit
61 Kunststoff zu tun haben: von den Produzent*innen über die Verbraucher*innen bis

62 hin zur Abfallentsorgung.

63 Ob diese Strategie Realität wird, hängt jedoch von der praktischen Umsetzung ab
64 und hier fehlen bis heute an vielen Stellen konkrete Maßnahmen, um dieses Ziel
65 zu erreichen.

66 Zu einer dieser dringend nötigen Maßnahmen zählt für die GRÜNE JUGEND NRW
67 auch eine Plastiksteuer analog zur GRÜNEN CO2-Steuer, welche in erster Linie
68 auf Plastikverpackungen erhoben werden soll.

69 Diese soll nicht auf die Konsument*innen zurückfallen, sondern die Industrie zur
70 Kasse bitten.

71 Auf der einen Seite soll diese Steuer den Anreiz dafür schaffen, die Herstellung
72 von Plastikprodukten zu reduzieren. Auf der anderen Seite soll sie die Industrie
73 dazu bringen, langfristig auf plastikfreie Alternativen umzusteigen.

74 Für uns steht fest, dass eine Umstellung nur dann gelingt, wenn es sich für
75 Produzent*innen lohnt, Plastik zu vermeiden. Für uns ist daher eine Steuer auf
76 Plastikprodukte eine rein logische Konsequenz. Diese Steuer soll seine
77 Steuerungswirkung durch eine verlässliche jährliche Steigerung entfalten, um
78 Unternehmen die Möglichkeit zu geben, ihre Produktion umzustellen. Um
79 Verbraucher*innen nicht ungerecht zu belasten, fordern wir eine
80 Rückausschüttung in Form eines Bürger*innengeldes, welches sich aus den
81 Einnahmen der Plastiksteuer finanziert. Denn die Verantwortung, Plastikmüll zu
82 vermeiden, liegt in erster Linie in der Produktion und nicht bei den
83 Endkonsument*innen.

84 Die GRÜNE JUGEND NRW sieht aber nicht nur die Produzent*innen der
85 Plastikverpackungen in der Verantwortung, sondern auch die deutsche
86 Bundesregierung, die sich dafür einsetzen muss, dass unser Plastik zu 100
87 Prozent recycelt wird. Dafür bedarf es preislicher Anreize um die Recycling-
88 Quote schnell zu erhöhen.

89 Wir als GRÜNE JUGEND NRW fordern:

- 90 • eine EU-weite Steuer auf Plastikverpackungen für die Hersteller*innen
- 91 • eine Rückausschüttung der Steuern in Form eines Bürger*innengeldes
- 92 • eine hohe Strafe für jede Tonne Plastikmüll, welche nicht recycelt wird
- 93 • staatliche Subventionen für Produzierende, die ihre Produktion umstellen

94 wollen

95 **Plastik und die Ozeane sind keine Freunde - Meeresschutz statt Plastikschnutz!**

96 Allein im Meer werden mindestens 150 Millionen Tonnen Plastikabfall und
97 Kunststoffe vermutet. Die direkt sichtbare Folge ist der sogenannte *Great*
98 *Pacific Garbage Patch*, eine riesige Insel, die vor allem aus Plastikmüll besteht
99 und etwa die Größe Mitteleuropas hat. Forschungen ergaben, dass es 2050 mehr
100 Plastik als Fische in den Ozeanen geben wird.

101 Die Folgen von Plastik in den Meeren ist vielseitig bekannt und auch messbar. So
102 wurden bspw. in ca. 95% der Mägen von tot aufgefundenen Eissturmvögeln Plastik
103 gefunden. Durch das Wegwerfen und Verlieren von Netzen, sowie das Wegwerfen von
104 Plastiktüten etc. werden viele Meerestiere gefangen und können sich
105 selbstständig nicht mehr befreien.

106 Fakt ist: Plastik bedroht die Biodiversität in den Meeren.

107 Jedoch sind nicht nur Plastikabfälle schädlich für die Biodiversität in den
108 Meeren. Auch die Produktion von Plastik stellt eine große Belastung für die
109 Weltmeere dar.

110 Für die Plastikindustrie sind Erdöl und Erdgas zwei der wichtigsten Rohstoffe.

111 Als in den 1960er und 70er Jahren in der Nordsee Erdöl und Erdgas entdeckt
112 wurden, entwickelte sich daraus eines der größten Investitionsvorhaben der
113 Industriegeschichte. Heute zählt die Nordsee zu den weltweit größten
114 Fördergebieten der Offshore-Industrie.

115 Und auch die deutsche Plastikindustrie bezieht ihr Erdöl vorwiegend aus der
116 Nordsee, wo es in der Vergangenheit bereits zu Vorfällen mit auslaufendem Öl
117 kam. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass rund 8.000 Quadratkilometer
118 Nordseeboden durch Erdöl verschmutzt sind.

119 Unsere Gewinnung von Erdöl darf nicht länger dem Ökosystem schaden und auch die
120 Weiterverarbeitung zu Plastik muss ohne umweltschädliche Chemikalien erfolgen.

121 Wir fordern, dass Plastik im Zuge einer Kreislaufwirtschaft zu 100% recycelt
122 oder aus nachhaltigen Alternativen hergestellt wird.

123 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 124 • die Förderung von Projekten und Techniken, damit kein weiteres Plastik in

125 die Ozeane gelangt

- 126 • die Förderung von Projekten und Techniken, welche Plastik aus dem Ozean
127 filtern
- 128 • ein Ende von Offshore-Ölförderung in der Nordsee
- 129 • das weltweite Verbot von Wegwerf- und Einmalplastik, mit Ausnahme der
130 Bereiche, in denen dies dringend benötigt wird, zum Beispiel im
131 Gesundheitswesen

132 **Plastik als Gesundheitsrisiko**

133 Die Verschmutzung durch Plastik beschränkt sich nicht nur auf herkömmlichen
134 Kunststoff oder größere Plastikprodukte, sondern entsteht auch durch
135 Mikroplastik.

136 Dieses Mikroplastik bildet sich entweder durch den Zerfall von Plastikprodukten
137 oder es ist Bestandteil vieler anderer Produkte, etwa Kosmetika oder
138 Hygieneartikel. Die größte Quelle von Mikroplastik in der Umwelt in
139 Deutschland ist der Abrieb von Autoreifen.

140 Mikroplastik ist teilweise kaum filterbar und gelangt insbesondere über das
141 Abwasser in die Umwelt und oftmals schließlich wieder in den Menschen.

142 Gerade für kleinere Lebewesen ist Mikroplastik gefährlich. Zudem besteht die
143 Gefahr, dass die kleinen Plastik-Partikel mit Giftstoffen angereichert sind, die
144 die Umwelt belasten können.

145 Eine Gefahr für den Menschen bilden insbesondere mit Weichmachern und anderen
146 chemischen Substanzen angereicherte Plastikprodukte, u.a. auch Kinderspielzeug
147 oder Buntstifte.

148 Die GRÜNE JUGEND NRW fordert:

- 149 • verbindliche Vorgaben und öffentlich geförderte Forschung zur
150 Verringerung des Abriebs von Autoreifen
- 151 • ein flächendeckendes Verbot von Mikroplastik in Kosmetika und
152 Hygieneprodukten
- 153 • ein Verbot aller gesundheitsschädlichen Substanzen, die in
154 Plastikprodukten vorkommen

- 155 • ein Verbot aller Plastikprodukte, die gesundheitsschädliche Substanzen
156 enthalten
- 157 • Vor allem ein wirksames Verbot des vermeidbaren Einsatzes von Bisphenol A
158 und anderen Phtalaten.

159 **Die Zukunft ist plastikfrei!**

160 Es steht außer Frage, dass Kunststoffe für viele Anwendungen ein sinnvoller
161 und vielseitiger Werkstoff ist. Es ist aber genauso widersinnig, langlebige und
162 haltbare Kunststoffprodukte nur für wenige Tage oder gar Minuten einzusetzen.

163 Bei der Aufbereitung und Wiederverwendung von Kunststoffverpackungen gibt es
164 große Verluste an recycelbarem Material. Plastik kann nicht beliebig oft
165 wiederverwendet werden und wenn doch, dann oftmals unter höheren Kosten als
166 neues Plastik. Nur knapp über 10% des Plastiks auf dem Markt ist recyceltes
167 Plastik.

168 Nicht nur im Verkehrs- oder Energiesektor, sondern auch in der Plastikindustrie
169 wird eine ganze Menge an Treibhausgasen freigesetzt. Dort werden fossile
170 Rohstoffe gewonnen, raffiniert und weiterverarbeitet. Allein bei der Herstellung
171 einer einzelnen Plastiktüte fallen 120 Gramm CO₂ an.

172 Auch in der Entsorgung von Plastik wird eine große Menge an Treibhausgasen
173 freigesetzt, da der Großteil unseres Plastikmülls in Müllverbrennungsanlagen
174 landet.

175 Ginge unsere Plastikproduktion ungebremst weiter, würden allein durch
176 Kunststoffe bis 2050 ca. 52,2 Gigatonnen CO₂- Emissionen erzeugt. Damit gingen
177 zwischen 10 und 13 Prozent des verbleibenden CO₂-Budgets für das 1,5 Grad-Ziel
178 auf das Konto von Kunststoffen. Laut Schätzungen des Center for International
179 Environmental Law soll sich die Plastikherstellung zukünftig jedoch nicht
180 verringern, sondern sogar bis 2050 vervierfachen.

181 Die angestrebte Minderung von 40 Prozent der Treibhausgase von 1990 bis 2020
182 wird durch die Untätigkeit von Bundes- und Landesregierung voraussichtlich klar
183 verfehlt. Um die globale Erderwärmung doch noch auf unter 1,5 Grad begrenzen zu
184 können, bedarf es einem radikalen Klimaschutz, der auch die Plastikproduktion
185 und -verbrennung nicht außer Acht lassen darf.

186 Aktuell wird das ökologisch abbaubare und aus Maisstärke gewonnene "Bio-
187 Plastik" als eine Alternative zu herkömmlichem Plastik vorgestellt.

188 Doch das sog. "Bio-Plastik" kann nicht unsere Alternative sein. Der zur

189 Herstellung benötigte Mais wird in der Regel in großen Monokulturen angebaut und
190 ist damit selbst ökologisch kaum tragbar.

191 Daher fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 192 • die Förderung von Forschung im Bereich von ökologischen
193 Plastikalternativen
- 194 • eine radikale Beschränkung für neu herzustellendes Plastik
- 195 • kurz- und mittelfristig umgesetzt: Eine Kreislaufwirtschaft, bei der neue
196 Plastikprodukte aus altem, recycletem Plastik gewonnen werden. Recycling
197 muss Priorität vor der Verbrennung haben!
- 198 • Langfristig: Den kompletten Verzicht auf Plastikprodukte und der
199 konsequente Gebrauch von anderen, ökologischen Materialien

200 **Wir wollen jeden Supermarkt als Unverpacktladen!**

201 In den letzten Jahren sind in Deutschland viele Unverpacktläden entstanden, eine
202 ZeroWaste Bewegung macht auf die dramatischen Folgen des Plastiks aufmerksam und
203 erhöht so den Druck auf die Politik - dafür sind wir ihnen dankbar!

204 Doch wir als GRÜNE JUGEND NRW sind politische Akteurin und können nicht einfach
205 die Antwort auf die Plastikvermüllung an Einzelpersonen abwälzen: Diese
206 Plastikvermüllung wurde politisch erzeugt und es gilt, sie politisch zu lösen.
207 Wir wollen in der Landespolitik eine ZeroWaste-Strategie etablieren, die zum
208 Ziel hat, dass in NRW alle Supermärkte bis 2030 ohne Plastik auskommen können,
209 dabei aber keine Mehrkosten für die Verbraucher*innen entstehen.

210 Daher fordert die GRÜNE JUGEND NRW:

- 211 • eine ZeroWaste-Strategie für NRW
- 212 • kommunale Förderung von Unverpacktläden oder mietfreie Ladenlokale
- 213 • kommunale Förderung, zum Beispiel in Form von Mietzahlung für
214 Ladenlokale, von Unverpacktläden

215 Es wird Zeit, unseren Planeten vor der Plastikflut zu retten. Wir nehmen dafür
216 nicht diejenigen in die Pflicht, die als Verbraucher*innen oft kein Plastik
217 kaufen wollen, sich aber teure, unverpackte Waren nicht leisten können.
218 Stattdessen legen wir uns mit einer mächtigen Plastikindustrie an, die auf

219 Kosten unserer Umwelt Gewinne macht.

220 Wir stehen für eine Politik, die für Mensch und Natur und einen plastikfreien
221 Planeten kämpft!

Begründung

erfolgt mündlich